

September 2022

Ausgabe 18



Liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde,

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ läuft nach elf Jahren aus. Das Programm war ein voller Erfolg und hat in vielen Kitas Strukturen und Kompetenzen geschaffen, um Kinder beim Spracherwerb zu unterstützen— durch sprachliche Bildung, praktische Inklusionsarbeit und intensive Zusammenarbeit mit den Familien. Vom Ende des Programms sind in NRW 85 Personen in Fachberatungsstellen sowie 1.480 Fachkräfte in Kitas betroffen. Wenn vom Bund keine Mittel mehr kommen, muss das Land die Finanzierung ab Januar 2023 garantieren - und dafür auch eigenes Geld geben. Ansonsten kann es dazu kommen, dass Kündigungen für das spezielle Förderpersonal ausgesprochen werden. Ohne diese Fachkräfte und die Unterstützung und Qualifizierung durch die zusätzlichen Fachberatungen wird nicht nur die Arbeit mit den Kindern schlechter. Angesichts des Personalmangels in den Kitas 7000 halbe Stellen zu streichen und hoch qualifizierte Fachberatungen zu entlassen wäre eine Katastrophe für die Bildungsarbeit in ganz Deutschland. Viele der Kolleginnen und Kollegen würden das Arbeitsfeld Kita verlassen, ihre Kompetenzen gehen uns auf Dauer verloren. Keine Kita wird ihre Arbeit ohne die zusätzlichen Kräfte aus dem Programm in gleicher Weise fortsetzen können.

Ende September endete die Mitzeichnungsfrist einer Petition beim Bundestag: Über 230.000 MitzeichnerInnen haben mehr als deutlich gefordert, das Zuständigkeits-Pingpong zwischen Bund und Ländern endlich zu beenden.

Wir sind es den Kindern schuldig!



Düsseldorfer Arbeitskreis berät über Sprachkitas bei der Hagener AWO

Die SPD-Landtagsfraktion hat das Thema per Kleiner Anfrage in den Landtag getragen. Doch die Antwort ist wenig vielversprechend. „Es ist schon bitter, wenn das Ministerium in Düsseldorf, das sowohl die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien wie auch Integration vertreten soll, keine Antwort auf diese drängende Frage hat“ fassten die SPD-Abgeordneten die Situation zusammen.

Um das Thema zu vertiefen, hatte Wolfgang Jörg die Mitglieder des Fraktions-Arbeitskreises Familie, Kinder und Jugend nach Hagen eingeladen, um sich von AWO-Fachberaterin Nina Albrecht aus erster Hand über das Programm Sprachkitas, die Arbeit der Fachberatungen und die wissenschaftliche Evaluation informieren zu lassen.

Treffen des Ausschuss-Arbeitskreises in Hagen: Nina Andriesen, Dr. Dennis Maelzer (Sprecher der SPD-Fraktion im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend, Nina Albrecht, Emilia Tolksdorf (Praktikantin,) Dr. Nadja Büteführ, Christin Siebel (stellv. Sprecherin), Wolfgang Jörg (Ausschussvors.) (v. li.)



Klinik Deerth feiert 40 Jahre



Die Klinik Deerth feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Patientinnen, Ehemalige, ihre Familien und viele Gäste aus Verwaltung, Politik sowie weitere Interessierte trafen sich im Hagener Stadtwald zu einem Grillfest mit buntem Programm und nutzten die Möglichkeit, die Räume der Klinik zu begehen.

Die Therapeutische und Maßregelvollzugsleiterin der Klinik Deerth Astrid Schröder (Foto u. li.) erläuterte die erfolgreiche Arbeit mit suchtkranken Patienten. Das Behandlungskonzept der Klinik Deerth integriert auf der Basis der Verhaltenstherapie auch die Methoden, die nach dem heutigen wissenschaftlichen, suchtherapeutischen Standards beste Erfolge ermöglichen.

Markus Stremmel-Thoran, AWO-Bereichsleiter Suchthilfe (Foto re.) erinnerte in seiner Ansprache an die bewegte Geschichte des Gebäudes, das in den 1920er Jahren als Kinderheim errichtet wurde. Der Umbau zur „Therapeutischen Facheinrichtung für Drogenabhängige“ wurde mit der Eröffnung am 6. 11.1982 durch den damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau abgeschlossen. Therapeutische Gemeinschaften fundierten auf gruppentherapeutischen Konzepten – es wurde eng zusammen gewohnt und gelebt und die Gemeinschaft selbst und ihre gruppendynamischen Prozesse dienten als Wirkmechanismen. Selbsthilfe, intensives Gemeinschaftsleben bei gleichzeitiger klarer Konfrontation und professioneller Hilfe waren Grundlagen der Behandlung.

Maßregelvollzugsbehandlung und medizinische Rehabilitation unter einem Dach: Zu jener Zeit ein deutschlandweit einzigartiges Projekt. In der Behandlung beider Patientengruppen stellte sich schnell heraus, dass sich die Abhängigen im Kern der Sucht- und Verhaltensdiagnostik kam voneinander unterschieden und gemeinsam im offenen Setting behandelt werden konnten. Diese bestätigte sich auch in der praktischen Erkenntnis. Therapieerfolge stellten sich ein und im weiteren Verlauf wurde die Zahl der untergebrachten Suchtpatienten aus dem Maßregelvollzug erhöht.

Nach Umbau und Modernisierung ist die „Klinik Deerth“ seit 2012 reine Maßregelvollzugsklinik des Landes NRW für Abhängigkeitserkrankte. Moderne Therapieverfahren und ein offenes Behandlungskonzept für den Maßregelvollzug prägen das heutige Bild der Einrichtung. Dabei bleibt es die Primäraufgabe, den Patientinnen und Patienten auf der Basis der AWO-Grundwerte aus der Suchterkrankung herauszuhelfen und damit das Risiko der Begehung von Straftaten zu reduzieren.

Aktuell steht der Ersatzbau des „Kleinen Hauses“ auf dem Klinikgelände an: Der Neubau ist zum Erhalt der erfolgreichen Arbeit der Klinik notwendig und wird dazu dienen, die bestehenden Räumlichkeiten und Angebote zu erweitern – mit zusätzlichen Therapieräumen, Reha-Sport, Kreativ-Therapiebereichen. Das Behandlungsprogramm umfasst medizinische, psychotherapeutische, ergo- und arbeitstherapeutische sowie freizeitpädagogische Angebote.



MEB Aktionstag mit MdB Paul Ziemiak

Anlässlich des Aktionstages der MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) und des Jugendmigrationsdienstes (JMD) am 14. September besuchte der Bundestagsabgeordnete Paul Ziemiak (CDU) die Mitarbeitenden der AWO-Migrationsdienste in der Iserlohner Peterstraße.



Den bundesweiten Aktionstag der MBE am 14. September nutzten neben der AWO auch Caritas und Diakonie als Träger der MBE in Hagen, um auf drohende Kürzungen der Mittel hinzuweisen: Der Regierungsentwurf für den Haushalt 2023 hatte zunächst eine Absenkung vorgesehen. „Mittelkürzungen würden nicht nur den integrationspolitischen Zielen der Bundesregierung und den Versprechungen im Koalitionsvertrag widersprechen“, so Anna Kuß von der Hagener AWO. „Statt eines Abbaus muss die Gestaltung und Finanzierung der MBE-Arbeit für die Träger in Zukunft zuverlässiger und bedarfsgerecht planbar sein. Wir fordern eine Verstetigung der MBE als ein Regangebot.“

Zumindest im nächsten Jahr können die MBE ihre wichtige Arbeit auf hohem Niveau fortsetzen und Menschen bei der Ankunft und Orientierung in Deutschland unterstützen. Auf Initiative der SPD-Fraktion hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bei der Beratung zum Etat des Bundesinnenministeriums für 2023 beschlossen, die Finanzierung der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer um 24 Millionen Euro zu verstärken. Somit steht für das kommende Jahr die Rekordsumme von 81,5 Millionen Euro zur Verfügung.

Wie verlässlich und unentbehrlich die MBE vor Ort ist, hat sich in der Pandemie gezeigt: Als wegen Corona die meisten Behörden und Sozialeinrichtungen geschlossen blieben, konnten die MBE-Beratungsstellen ihre Dienste trotz Einschränkungen zuverlässig sicherstellen.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), der Jugendmigrationsdienst (JMD), die Integrationsagentur (IA) und der Bereich Respekt-Coaching stellten ihre Dienste vor und betonten, dass sie besonders auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen – zum Beispiel mit einem Schwimmkurs für muslimische Frauen oder einem Yoga-Kurs. Paul Ziemiak, direkt gewählter MdB für den Wahlkreis Märkischer Kreis II, zeigte sich aufgeschlossen und interessiert an der Arbeit der AWO und erkannte auch Parallelen zu seiner eigenen Migrationserfahrung.

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) begleitet Eingewanderte in den ersten Jahren nach ihrer Ankunft. Dabei werden Menschen mit Einwanderungsgeschichte beispielsweise bei der Suche nach einem passenden Sprachkurs oder bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützt.

Aktionstag der Begegnungsstätten im Bürgersaal



Der Arbeitskreis der Hagener Begegnungsstätten lädt alle interessierten Seniorinnen und Senioren am Di., 11. Oktober zu einem Aktionstag im Hohenlimburger Bürgersaal (Bahnstr. 1, 58119 Hagen) ein. Ab 14.00 Uhr (Einlass: 13:45 Uhr) gibt es ein buntes Programm mit Bingo, Sitzgymnastik oder Bewegungs-Warm-Up mit Musik. Kaffee und Kuchen dürfen dabei nicht fehlen. An einem Infostand informieren die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hagener Sozialverbände AWO, Caritas, Der Paritätische, DRK und Diakonie Mark Ruhr, gemeinsam mit der Hagener Freiwilligenzentrale, über die Arbeit der Begegnungsstätten. Der Aktionstag endet um 17.00 Uhr; die Veranstaltung ist kostenlos.

Helmut-Turck-Zentrum setzt Zeichen

Anlässlich der diesjährigen interkulturellen Woche wurden vor dem Haupteingang des Helmut-Turck-Zentrums bunte Regenschirme an einer Leine aufgespannt. Auf diesem Wege soll auf Menschen aufmerksam gemacht werden, die aus aktuellen Kriegsgebieten flüchten müssen und somit nach Deutschland kommen. Jedem dieser Menschen sollte ein Dach über den Kopf angeboten werden. Die bunten Regenschirme sollen symbolisch für ein Dach stehen. Bunt, um weiter für eine bunte tolerante Gesellschaft einzutreten. Auch die BewohnerInnen der Einrichtung fanden diese Idee gut, um ein Zeichen zu setzen - denn viele von ihnen kennen Vertreibung und Flucht nur zu gut.



„Sonnenstunden“ für Offene Tür Iserlohn

Das Programm „Sonnenstunden“ ermöglicht kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine, die nach Deutschland geflohen sind. „Sonnenstunden“ ist eine Initiative der Kulturstiftung der Länder, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und anderen Bundes- und Ländereinrichtungen. Der AWO Jugendtreff Offene Tür Iserlohn hat aus diesem Programm einen Gesamtzuschuss von knapp 5.000 Euro erhalten.

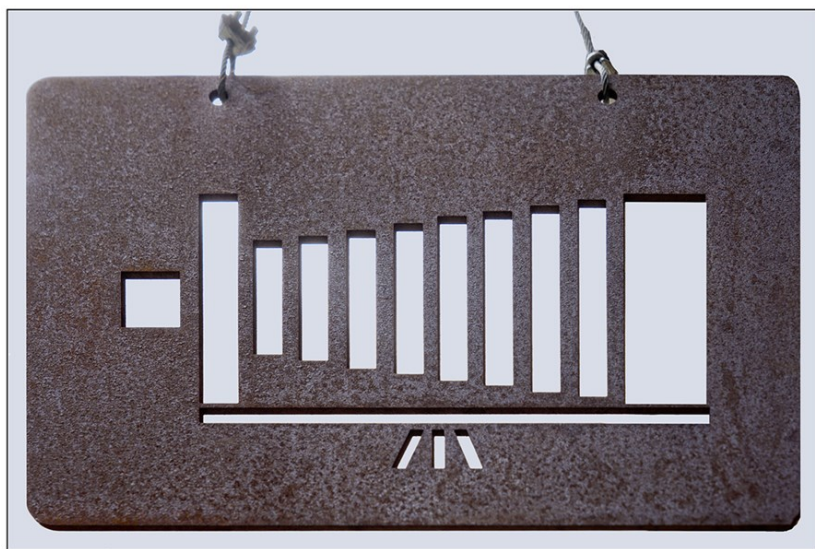
„Alt hilft Jung“ - alte Stühle für neue Nutzer

„Veex“, der Verein für erfahrungsorientiertes Lehren und Lernen, hat im September eine Zweigstelle auf dem Gelände der ehemaligen Jugendbildungsstätte Berchum eröffnet. Für den Seminarbetrieb mit – vorwiegend - jungen Leuten fehlten noch Sitzmöbel. AWO-Vorsitzender Wolfgang Jörg vermittelte spontan eine Aktion „Alt hilft Jung“ und organisierte den preiswerten Transfer von ausgemusterten, aber absolut robusten Stühlen aus der Begegnungsstätte Westerbauer. „Für unser Team sind die Massivholzstühle zu schwer geworden“ erklärte OV-Vorsitzender Jochen Weber und freute sich über eine nachhaltige Weiternutzung.

Foto: Jochen Weber von der AWO Westerbauer (li.) und Andrea Bock-Dombrowski, Vorsitzenden von „Veex“ (Mitte)



Fotofreunde zeigen Nasenschilder auf Emst



Quedlinburg – Friedrich Schürmann

Noch bis zum 28.02.2023 präsentieren die Hagener Fotofreunde e. V. ihre aktuelle Foto-Ausstellung „Nasenschilder“ im Kulturhof auf Emst.

Nasenschilder sind traditionelle Werbeschilder, die an der Hauswand eines Geschäfts oder einer Gaststätte befestigt sind und wie eine Nase aus dem Gesicht auf die Straße ragen. Für Fotografen sind sie reizvolle Motive, weil man Nasenschilder oft nur in engen Gassen und von unten aufnehmen kann.

Clubabende der Fotofreunde sind am zweiten und vierten Donnerstag im Monat ab 18:30 Uhr in der AWO Begegnungsstätte Kulturhof Emst.

Foto: Friedrich Schürmann

Impressum: AWO Newsletter 3/2022: AWO Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis, Böhmerstr. 11, 58095 Hagen, Tel.: 02331-318-10 // V i. S. d. P :: Birgit Buchholz, Geschäftsführerin // Fotos: AWO, Friedrich Schürmann,

Ankommenstreff im Oller Dreisch

Zusammen mit dem Verein Machbarschaft Borsig11 e.V. organisiert Viktor Yukhno aus der Ukraine einen Ankommenstreff im Event-Café Oller Dreisch. Der Treff bietet UkrainerInnen die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und Unterstützung in verschiedensten Angelegenheiten zu finden. Der ehrenamtlich Aktive hilft bei Anträgen, Ärger, Missverständnissen und klärt zu jeglichen Schwierigkeiten und Fragen auf. Gleichzeitig findet für alle immer in dieser Zeit ein Kreativangebot statt. (Foto: T-Shirt-Malaktion der Künstlerin Elena). Das Team Oller Dreisch steht für die Vermittlung, Versorgung mit Getränken (evtl. auch Essen) zur Seite und gestaltet die Räumlichkeiten bedarfsorientiert. Das Angebot wird gut genutzt und die Menschen sind froh, diese Anlaufstelle zu haben. Zudem werden sie auch dort über andere Angebote der AWO und Hilfsorganisationen informiert.



Große Überraschung für die Kinder des AWO Kita Familienszentrum Ruth Grohe in Hemer: Für die seit 2021 bestehende **Waldgruppe Bienenschwarm** haben tatkräftige Eltern „über Nacht“ einen markanten Eingangsbereich errichtet. Einige Väter des Bienenschwarms bauten in mühevoller Arbeit dieses „Eingangstor“. Jetzt ist der Bienenschwarm nicht mehr wegzudenken aus dem Wald. Waldgruppen fördern in selbstverständlicher Weise die Bewegung und die körperlichen Aktivitäten der Kinder. Die primäre pädagogische Kraft ist die Natur selbst. In der Außengruppe Bienenschwarm erobern 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren die Wälder rund um das Gebiet Mesterscheid.



Informationen über Häusliche Pflege



Pflegebedürftige und ihre Angehörigen stehen vor vielen Fragen: Was bedeutet Pflegebedürftigkeit? Was kann ich tun und welche Schritte leite ich ein? Wie komme ich zu einem Pflegegrad? Auf Einladung des AWO-Ortsvereins Emst-Bissingheim-Remberg bot Sabine Meth von der Pflegeberatungsstelle der Stadt Hagen einen Informationsnachmittag, um in lockerer Runde über Fragen rund um das Thema Pflege und Versorgung im Alter und Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige zu sprechen.

Die Pflegeberatung der Stadt Hagen arbeitet nach Terminvereinbarung. Telefonnummern (nach Stadtbezirken) und Ansprechpartner findet man auf der Internetseite der Stadt www.hagen.de unter Fachbereiche/ Fachbereich Jugend und Soziales/ Pflege.

„Griffbereit“ in Lüdenscheid

Existenzängste: Freie Wohlfahrtspflege fordert schnelle Hilfen

Die durch den Ukrainekrieg in Gang gesetzte Preissteigerungsspirale für Gas und Strom ist bisher ohnegleichen. Viele können die enormen Energiekostensteigerungen nicht mehr kompensieren. Hinzu kommen die Preiserhöhungen für Lebensmittel, Kraftstoffe und weitere Artikel des täglichen Lebens. „Wir dürfen die Menschen in dieser Situation nicht alleine lassen“, sagt Christian Woltering, Vorsitzender der Freien Wohlfahrtspflege NRW. „Wir brauchen schnelle, zielgerichtete Hilfen seitens der Politik“. Eine mögliche schnelle Lösung: Der Landtag könnte ähnlich wie in anderen Krisen einen Fonds beschließen und Haushalten in Not auf Antrag Gelder zur Deckung der Energiekosten auszahlen. Das Geld würde sofort ausgezahlt, eine Prüfung könnte erst im Nachgang erfolgen. Damit könnten die Haushalte Energiekosten begleichen und müssten nicht langwierig auf die Auszahlungen warten.

„Die Herausforderung ist groß. Es braucht die Vernetzung von Jobcentern, Kommunen, Stadtwerken/Energieversorgern, Wohnungsunternehmen, Vermieter*innen, Verbänden usw. Für alle muss in oberster Priorität gelten, dass Menschen ihre Wohnung nicht verlieren dürfen, lautet die Forderung der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Darüber hinaus müssen Strom- und Gassperren vermieden und das Existenzminimum gewährleistet werden. Außerdem dürfen steigende Energiekosten nicht dazu führen, dass Menschen in die Überschuldung geraten.

Die Freie Wohlfahrtspflege NRW nimmt in einem Positionspapier zu den steigenden Energiekosten Stellung:

<https://www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de/positionen/detail/steigende-energiekosten>

„Griffbereit“ ist ein Familienbildungsprogramm für Familien mit Kindern zwischen 1 und 3 Jahren. Es richtet sich an Familien mit und ohne Zuwanderungsschicht und wird in Kitas, Familienzentren, Migrantenselbstorganisationen und Vereinen durchgeführt. In der Gruppe wird in der Familiensprache und in Deutsch gespielt, gesungen, gemalt, gebastelt und vieles mehr. Kinder treffen auf Gleichaltrige und Eltern haben die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge und Aktionen angeboten.

Mehrsprachigkeit wird hier als Potential der Kinder aufgegriffen und Eltern lernen, wie sie ganz ungezwungen und spielerisch mit ihrem Kind in eine entwicklungsfördernde Kommunikation treten können. Das Einstiegsalter der Kinder liegt bei ca. einem Jahr.

Das Angebot findet in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum Märkischer Kreis einmal wöchentlich statt und richtet sich vorrangig an externe Eltern mit ihren Kindern mit und ohne Zuwanderungshintergrund.

Anmeldung unter:
02351/3668646 oder kita-kinderplanet@awo-ha-mk.de

AWO kombinierte Kindertagesstätte und Familienzentrum Kinderplanet, Bahnhofsallee 26, 58507 Lüdenscheid
Start ist am 05. Oktober 2022 von 9.00 – 11:00 Uhr



8. AOK-Firmenlauf rund um den Hengsteysee



Zu einem sportlichen Spätsommer-
abend trafen sich am 29. September
über 1200 Läuferinnen und Läufer.

Beim 8. AOK-Firmenlauf ging es rund
um den Hengsteysee (Streckenlänge: 7,2
Kilometer), um für die Fitness und fürs
Betriebsklima zu laufen oder zu walken.

Der AWO UB Hagen-Märkischer Kreis
war mit einem starken Feld von über 40
TeilnehmerInnen am Start und stellte
mit Lisa Bäker (Klinik Deerth) die zweit-
schnellste weibliche Finisherin (Zeit
31'15).

Wir suchen FSJ 'ler bzw. Bufdis (m/w/d) 

Unsere Einrichtungen in Hagen und im Märkischen Kreis bieten
vielfältige Einsatzmöglichkeiten für folgende Fachbereiche:

1. Verwaltung
2. Kitas und Familienzentren
3. Suchthilfe
4. Bildung, Beruf & Integration
5. Pflege

 AWO Hagen-Märkischer Kreis
 awo_ha_mk
www.awo-ha-mk.de
Böhmerstr. 11, 58093 Hagen
bewerbung@awo-ha-mk.de
02331/381-19

Gestalte Deine berufliche Zukunft mit uns!